

Den Vorthail ohne Scham und Scheu  
 Und maß also der Theile drei;  
 Ein Viertel Euch, eins Curer Frau,  
 Die andre Hälfte von der Sau  
 Behielt der Fresser ganz allein  
 Und schlang sie mit Begierde ein.  
 Rüssel und Ohren ließ er mir  
 Und halb die Lunge, das sahet Ihr!  
 So zeigt' er seinen Edelmuth.  
 Ihr wart nicht satt, er sah es gut,  
 Doch bot er Euch kein Stückchen an,  
 Nicht klein, nicht groß, der gier'ge Mann.

Da gabt Ihr eins ihm an die Ohren,  
 Die Glaze war ihm fast geschoren;  
 Er ließ davon mit Blut und Beulen  
 Und fing erbärmlich an zu heulen.  
 Ihr riefst ihm nach: „Komm' wieder her  
 Und schäm' ein andermal Dich mehr.  
 Wenn Du nicht haß zu theilen weißt,  
 So sollst Du merken, was das heißt.  
 Nun mach' Dich auf und hol' noch was.

Ich sagte: „Herr, befehlt Ihr das,  
 So geh' ich mit, ich weiß was Gut's.“  
 „So ist es recht“, sprach Ihr, „und thut's.“

Mit Nethzen, Stöhnen und mit Klagen  
 Kam Hegrin, mit mir zu jagen.  
 Ich fing ein Kalb, das eßt Ihr gern  
 Und lachtet, als Ihr's saht von fern,  
 Und sagtet mir mit Gnadenblicken:  
 „Du weißt Dich in die Sach' zu schicken,  
 Und nun vertheil' mir auch das Kalb.“  
 „Herr“, sprach ich, „Euch gehört es halb,  
 Und halb gebührt's der Königin.  
 Doch was inwendig ist darin,  
 Das Herz, die Leber, Wanst und Lungen  
 Sind gut für Eure lieben Zungen;